

Freundschaft

Herausgegeben von
«SOZIALISTIK KASACHSTAN»

Mittwoch, 31. Juli 1968

Preis
2 Kopeken

3. Jahrgang Nr. 149 (663)

Informationsmitteilung über das VIII. Plenum des ZK der KP Kasachstans

Am 30. Juli begann in Alma-Ata im Sitzungssaal des Obersten Sowjet der Kasachischen SSR das VIII. Plenum des Zentralkomitees der Kommunistischen Partei Kasachstans seine Arbeit.

Das Plenum eröffnete der Kandidat des Politbüros des ZK der KPdSU, Erster Sekretär des ZK der KP Kasachstans, Genosse D. A. KUNAJEW.

Auf der Tagesordnung des Plenums steht die Frage: „Über die Erntebringung und die Erfüllung der sozialistischen Verpflichtungen für den Verkauf von Getreide und anderer Produkte der Landwirtschaft an den Staat im Jahre 1968.“

Mit Berichten zu diesem Thema traten auf: Gen. M. G. ROGINZ — Minister für Landwirtschaft der Kasachischen SSR, Gen. M. D. DAJROW — Minister für Getreideprodukte und Fortschrittlicher Industrie der Kasachischen SSR, Gen. N. Ch. SAJESCHANSKI — Vorsitzender der Republikvereinigung „Kasachostechnika“ des Ministerrats der Kasachischen SSR.

In der Debatte zu den Berichten sprachen die Genossen: Sch. K. KOSPANOW — Erster Sekretär des Uraler Gebietspartei-Komitees, A. M. BORODIN — Erster Sekretär des Kustanauer Gebietspartei-Komitees, N. J. KRUTSCHINA — Erster Sekretär des Zelinograd-Gebietspartei-Komitees, A. A. ASKAROW — Erster Sekretär des

Alma-Ataer Gebietspartei-Komitees, W. P. DEMIDENKO — Erster Sekretär des Nordkasachstan-Gebietspartei-Komitees, I. K. DSHE-NALAJEW — zweiter Sekretär des Aktjubinski-Gebietspartei-Komitees, J. N. AUJELBEKOW — Erster Sekretär des Kokschtawer Gebietspartei-Komitees, W. A. LIWENZOW — Erster Sekretär des Tschimkenter Gebietspartei-Komitees, I. M. BURDOW — Erster Sekretär der Pawlodar-Gebietspartei-Komitees, B. SADWOKASSOW — Erster Sekretär des Dshambuler Gebietspartei-Komitees, W. K. AKULINZEW — Erster Sekretär des Karagander Gebietspartei-Komitees, B. ASCHIMOW — Erster Sekretär des Taldy-Kurganer Gebietspartei-Komitees u. a.

An der Arbeit des Plenums nehmen teil: Sektorleiter des ZK der KPdSU, Gen. A. D. PAWLJUKOW, der Vorsitzende der Unionsvereinigung „Sojusselchostechnika“ des Ministerrats der UdSSR, Gen. A. A. JESHEWSKI, der Stellvertreter des Ministers für Traktoren- und Landmaschinenbau der UdSSR, Gen. S. K. GRIGORJEW, der Stellvertreter des Ministers für Verkehrswesen der UdSSR, Gen. P. G. MURATOW, der Stellvertreter des Vorsitzenden des Staatlichen Komitees des Ministerrats der UdSSR für materielle-technische Versorgung, Gen. G. W. MYLNIKOW.

Das Plenum setzt seine Arbeit fort.

Der Ernte und Getreidebeschaffung—hohes Tempo

In seinem Referat „Über die Durchführung der Erntebringung und die Erfüllung der sozialistischen Verpflichtungen im Verkauf von Getreide und anderen landwirtschaftlichen Produkten an den Staat im Jahre 1968“ teilte der Minister für Landwirtschaft der Kasachischen SSR M. G. Roginz auf dem Plenum des ZK der KP Kasachstans mit, daß die Sowchose und Kolchose der Republik in den zwei Jahren des Fünfjahresplans an den Staat 1,57 Millionen Pud Getreide verkauft und somit den Planauftrag um 341 Millionen Pud überboten haben. Einen besonders hohen Beitrag zur Vergrößerung der Getreideressourcen leisteten die Ackerbauern der Gebiete Kustanai und Nordkasachstan. Das war das Resultat der Verwirklichung der von der Partei und Regierung erarbeiteten Maßnahmen zur Hebung der Landwirtschaft, zur rentablen Führung aller ihrer Zweige.

Der Minister sagte im weiteren, daß die Werktätigen der Sowchose und Kolchose den sozialistischen Wettbewerb zu Ehren des 100. Geburtstags W. I. Lenins und zum 50. Jahrestag der Kasachischen SSR für die vorfristige Erfüllung der Aufgaben des Fünfjahresplans entfaltet haben. Schon in diesem Jahr wird die Aufgabe gelöst, das Niveau der Getreideproduktion zu erzielen, wie es für das Ende des Jahres 1970 geplant war.

Um dieses Ziel zu erreichen, haben alle Wirtschaften der Republik in diesem Jahr die Frühjahrsebene organisiert und in knappen Fristen durchgeführt. Mit der Hauptnahrungskultur Weizen wurden über 18 Millionen Hektar besät. Die Getreidekulturen sind hauptsächlich auf den besten Vorkulturen untergebracht, es wurden fast lauter Sortensamen aus zu einer der massenhaften gesellschaftlichen Organisationen, die einen bedeutenden Beitrag in der Sache der Festigung der Freundschaft und der Zusammenarbeit zwischen den Völkern der Sowjetunion und Vietnams leisten.

Die Abteilungen der Gesellschaft der Sowjetisch-Vietnamesischen Freundschaft funktionieren heute in allen Unions- und autonomen Republiken, in vielen Gebieten,

Saafächten bestellt. Die meisten Wirtschaften steigerten rapid die Anwendung von örtlichen und Mineraldüngern, die Ackerbaukultur. Das Frühjahr war trocken, doch die Sowchose und Kolchose fahnen viel zur Aufweitung der Feuchtigkeit im Boden. Trotz der vom ungünstigen Frühjahr verursachten Schwierigkeiten wurden auf den meisten Flächen mit Getreidekulturen üppige Saaten erzielt.

Mit Maschinen bearbeitete man über 8 Millionen Hektar Getreidekulturen. Die Wintersaaten wurden auf einer Fläche von 744 000 Hektar — dreimal größer als 1965 — mit Stickstoff nachgedüngt.

Den Verlauf der Erntebringung und des Getreideverkaufs an den Staat analysierend, betonte Genosse Roginz, die Sowchose und Kolchose der südlichen und westlichen Gebiete können und müssen ihre Verpflichtungen nicht nur erfüllen, sondern auch bedeutend überbieten. In den Wirtschaften der nördlichen und östlichen Gebiete aber ist der Getreidebestand noch nicht ganz klar. Nichtsdestoweniger können die Partei, Sowjet- und Landwirtschaftsorgane dieser Gebiete und Rayons ebenfalls einen erfolgreichen Kampf für die Erfüllung ihrer Verpflichtungen im Getreideverkauf an den Staat führen.

Allseitige Vorbereitung zur Erntebringung, erfolgreiche Durchführung der Ernteübergabe, der Nachbehandlung von Getreide, seiner Transportierung an die Annahmestellen ist die wichtige Aufgabe der Werktätigen der Landwirtschaft. Die Leiter und Spezialisten der Sowchose und Kolchose, der landwirtschaftlichen Organe sind verpflichtet, die Sache so zu organisieren, damit die Ernte rechtzeitig und verlustlos eingebracht und die Erfüllung der Verpflichtungen im Getreideverkauf an den Staat sichergestellt wird. Dafür ist es notwendig, weitgehend eine große organisatorische Arbeit zu entfalten, die gestiegene materiell-

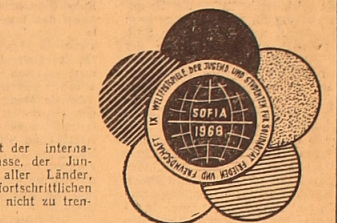
Auf dem Treffen in Cierna an der Tissa

MOSKAL, (TASS). Die Verhandlungen zwischen dem Politbüro des ZK der KPdSU und dem Präsidium des ZK der KPC in Cierna an der Tissa wurden am Montag bis zum späten Abend fortgesetzt, heißt es in einer in Moskau veröffentlichten Mitteilung.

Die beiden Delegationen kamen überein, die Verhandlungen Dienstag vormittag fortzusetzen. Bei den Verhandlungen am Montag, den 29. Juli tauschten die Redner beider Seiten ihre Standpunkte aus.

Unsere Herzen sind mit dir, Vietnam!

SOPIA (TASS). Der Tag der Solidarität mit dem gegen die amerikanischen Aggression ringenden Volk Vietnams wurde am 29. Juli auf dem IX. Weltfestival der Jugend und Studenten begangen.



Hunderte Jugendliche hatten sich mit Spruchbändern: „Amerikaner, raus aus Vietnam!“, „Hört auf mit den barbarischen Bombardierungen der DRV!“ auf einem Platz des Festivalsstädtchens versammelt.

Die verbrochene Handlungsweise der USA in Südostasien würde von allen Rednern angeprangert. Der indische Vertreter Chandrappan erklärte unter anderem: Das Streben nach Freiheit und Unabhängigkeit wächst unaufhaltsam in der ganzen Welt. Darin liegt das Unterpfand des Erfolgs des vietnamesischen Volkes im Kampf gegen die amerikanischen Imperialisten. Der Leiter der west-

deutschen Jugenddelegation Karl Heinz Schröder rief aus: „Vietnam — den Vietnamesen!“

In dem von den Kundgebungsteilnehmern erlassenen Appell wird gesagt: „Wir stehen zu dem gerechten Kampf des vietnamesischen Volkes für Freiheit, Unabhängigkeit und Frieden. Wir brandmarken die verbrochene Aggression des amerikanischen Imperialismus. Wir verlangen, daß die Bombardierungen und alle anderen Kriegssakte gegen die DRV unverzüglich und bedingungslos eingestellt werden. Wir fordern den Abzug der amerikanischen Truppen aus Südostasien.“

deutschen Jugenddelegation Karl Heinz Schröder rief aus: „Vietnam — den Vietnamesen!“

In dem von den Kundgebungsteilnehmern erlassenen Appell wird gesagt: „Wir stehen zu dem gerechten Kampf des vietnamesischen Volkes für Freiheit, Unabhängigkeit und Frieden. Wir brandmarken die verbrochene Aggression des amerikanischen Imperialismus. Wir verlangen, daß die Bombardierungen und alle anderen Kriegssakte gegen die DRV unverzüglich und bedingungslos eingestellt werden. Wir fordern den Abzug der amerikanischen Truppen aus Südostasien.“

Fünfjahrplan des Getreideverkaufs an den Staat überboten

- Das Gebiet Tschimkent lieferte an die Getreideannahmestellen 330 600 Tonnen Korn
- Der Hektarertrag stieg bis auf 50 Zentner.

Die Landeshauptstadt des Rayons Taldy-Kurgan, Gebiet Taldy-Kurgan, haben im Wettbewerb zu Ehren des 100. Geburtstages W. I. Lenins und des 50. Jahrestages der Kasachischen SSR einen bedeutenden Sieg davortragen. Sie erfüllten vorfristig den Jahres- und Fünfjahrplan des Getreideverkaufs an den Staat. Der Staat erhielt von ihnen 28 200 Tonnen Korn bei einem Plan von 28 100 Tonnen. Die Kollektive der Wirtschaften des Rayons verpflichteten sich, an den Staat zusätzlich 21 000 Tonnen Getreide zu liefern. Mit Erfolg verläuft auch die Futterbeschaffung, die Pflege der Zuckerrübensaaten und die Vorbereitung des Bodens für die zukünftige Ernte.

Die Landwirte des Rayons Bungsiki, Gebiet Tschimkent, haben

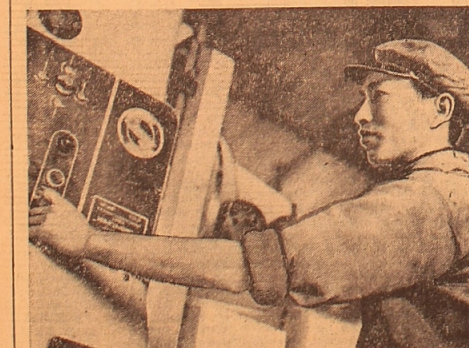
schüttelt, was 264 Prozent zum Jahresplan ausmacht.

In den Jahren des laufenden Planjahres sollten die Wirtschaften des Gebiets an den Staat 633 000 Tonnen Getreide liefern, er erhielt aber von ihnen in drei Jahren des Planjahres 760 500 Tonnen. Der überplanmäßige Getreideverkauf wird fortgesetzt. In den nächsten Tagen werden die Landeshauptstadt des Gebiets die Schüttung des Saatguts, des Nahrungsmittel- und Futurfonds abschließen.

Einen besonders großen Beitrag haben in der Erfüllung der Verpflichtungen der Landwirte des Gebiets die Kollektive der Wirtschaften der Rayons Sary-Agatschski, Leninski, Tjulkubass und Aljabasski gemacht. Sie haben in den Jahren des Planjahres um zweidreimal mehr Korn geschüttelt, als im Planauftrag vorgesehen war.

Bedeutend haben den Plan des Getreideverkaufs an den Staat die Sowchose namens Sdanow, „Darbasa“, „Syr-Darja“, „XXII. Partjetag“, „Kommunist“, „Burbarski“, die Kolchose „XX Partjetag“, „Aljabass“, Rayon Tjulkubass, namens Lenin, Rayon Leninski und viele andere Wirtschaften überboten. Im Rayon Tjulkubass erntete man im Durchschnitt von jedem der 18 000 Hektar Aussaatsfläche 22 Zentner Korn und auf Bewässerungsland 35 Zentner. Im Rayon Lenger beträgt der Durchschnittsertrag von 17 900 Hektar Anbaufläche 19,1 Zentner Korn.

(KasTAG)



Die im Juli 1958 in unserem Lande gegründete Gesellschaft der Sowjetisch-Vietnamesischen Freundschaft entwickelte sich in diesen 10 Jahren zu einer der massenhaften gesellschaftlichen Organisationen, die einen bedeutenden Beitrag in der Sache der Festigung der Freundschaft und der Zusammenarbeit zwischen den Völkern der Sowjetunion und Vietnams leisten.

Die Abteilungen der Gesellschaft der Sowjetisch-Vietnamesischen Freundschaft funktionieren heute in allen Unions- und autonomen Republiken, in vielen Gebieten,

Internationalismus in der Tat

Die Freundschaft zwischen den Völkern der UdSSR und Vietnams hat ihre bewährten Traditionen. Sie nahm ihren Anfang zu jener Zeit, als das vietnamesische Volk die Fahne des Kampfes gegen die Kolonialisten erhob, das Kampflied für seine Freiheit und Unabhängigkeit. Die Sowjetunion war einer der ersten Staaten, die die Demokratische Republik Vietnam gleich nach ihrer Gründung anerkannten und mit ihr diplomatische Beziehungen herstellten. Seit den ersten Schrit-

ten der jungen Republik leistet die Sowjetunion der DRV allseitige Hilfe auf allen Gebieten des Aufbaus.

Erfolgreich entwickelt sich die wissenschaftlich-technische Zusammenarbeit beider Länder. Die Türen der sowjetischen Hochschulen stehen weit offen für die Bürger der DRV, was der Republik erlaubt, ihr ständig wachsendes Bedürfnis an hochqualifizierten Kadern zu befriedigen.

Zur Zeit studieren in der Sowjetunion über 3 000 vietnamesische Jungen und Mädchen. Die Gesellschaft der Sowjetisch-Vietna-



mischen Freundschaft hilft ihnen, mit dem Leben der Sowjetunion und ihren Schaffen vertraut zu werden.

Die Gefühle der Freundschaft und der brüderlichen Solidarität kommen besonders deutlich in diesen Tagen zum Ausdruck, da das Volk Vietnams einen heldenmütigen Kampf gegen imperialistische Aggression der USA führt und immer neue Siege erringt. Jeder Tag liefert immer neue Beweise der tatkräftigen Hilfe und Unterstützung des Volkes Vietnams seitens der Sowjetunion.

Am 20. Juli begann in unserem Land ein Monat der sowjetisch-vietnamesischen Freundschaft. Über-

all finden Kundgebungen der Solidarität mit dem kämpfenden Volk Vietnams statt. Die Kundgebungsteilnehmer bringen ihre Freundschaftsgefühle zum Ausdruck, fordern einstimmig die Einstellung der Bombardierungen der DRV.

Die Festigung und Entwicklung der Freundschaft zwischen den Völkern der Sowjetunion und Vietnams ist ein Beispiel des Internationalismus in der Tat. Diese Freundschaft entspricht den hohen Prinzipien des sozialistischen Internationalismus, dient der edlen Sache der Geschlossenheit aller sozialistischen Länder, der revolutionären Weltbewegung.

Demokratische Republik Vietnam. Auf den Feldern der Provinz Thanhhoa (oben) ist die Lockerung der Reisplantagen im vollen Gang. Sehr oft müssen die Bauern ihre Arbeit wegen der Luftangriffe der USA-Piraten unterbrechen.

Fotochronik: TASS

Kinder-Freundschaft

Pionierpost

Im Oktober werden die Pioniere der Anfangsschule des Dorfes Gaidar (1. Abteilung des Sowchos „SamarSKI“, Rayon Atbassar) den 7. Jahrestag ihrer Pionierpost feiern.

Vor sieben Jahren bemerkte der Schuldirektor Viktor Akimowitsch Ognewoi, daß die Post vom Zentralgehöft ins Kontor der 1. Abteilung gebracht wird und die Briefe und Zeitungen den Dorfbewohnern nicht rechtzeitig zugestellt werden.

Er versammelte die Pioniere der 3. und 4. Klasse und schlug ihnen vor, eine Pionierpost zu organisieren. Die Pioniere sollten die Post selbst auf dem Zentralgehöft erhalten, sie sortieren und den Dorfbewohnern einhändigen.

Einige von den Erwachsenen glaubten anfangs nicht, daß die Kinder diese Sache gut verrichten werden. „Sie werden einige Zeit spielen und dann wird es ihnen überdrüssig

werden“, sagten sie. Doch die Pioniere meinten es ernst. Jetzt nehmen sie bei ihren Dorfbewohnern schon eingeschriebene Briefe, Telegramme und Pakete in Empfang, schicken sie ab und bringen ihnen pünktlich die neue Post. Sie haben bei ihren Dorfbewohnern volles Vertrauen erworben.

Für ihre gute Arbeit durften die Pioniere der Gaidar-Schule in diesem Jahr nach Leninograd zum Treffen der Gaidar-Pionierfreundschaften fahren.

UNSER BILD: Die Leiterin der Pionierpost, Pionierin der 4. Klasse Toma Schumajewa instruiert die Postträger (von links) Wassja Bulny, Valeri Sugolda, Muhamed Baglasin und Raja Dalinkewitsch.

Text und Foto: I. Naryschkow

Gebiet Zelinograd



Die Arbeiterin erzählt

3. Ein verlorener Kampf — eine gewonnene Schlacht

Überall schlagen die Bolschewiki in den Diskussionen ihre Gegner mit den Argumenten Lenins. Er selber spricht in dieser gefährlichen Zeit auf vielen Versammlungen, vor Arbeitern, Studenten, Angestellten, und als Antwort auf die Fragen, die dort gestellt werden, schreibt er Artikel. Wir verteilen Broschüren und Zeitungen. Ich lese sie vorher wie alle Genossen. Der Name des Autors ist zwar nicht genannt, aber wir spüren alle: Das hat Lenin geschrieben.

Am 9. Mai 1906 gehe ich mit anderen Parteimitgliedern zum Volkshaus in der Tambower Straße. Dreitausend Menschen, meist Arbeiter, haben sich versammelt. Die Vertreter verschiedener bürgerlicher Parteien sprechen darüber, wie sich die Arbeiter gegenüber der zaristischen Regierung verhalten müssen. Was habe ich hier zu suchen? Und im Auftrage der Partei mußte ich noch für den Besuch dieser Ver-

sammlung werben! Als letzter Redner wird ein gewisser Karpow angekündigt. Vorher sprachen Wodowosow und Ogorodnikow, die kannte ich, und ich wundere mich, wie ruhig die Genossen die Ausführungen dieser Herren über eine Zusammenarbeit mit der zaristischen Regierung hinnehmen. Die Arbeiter werden schon unruhig, sie verstehen nicht, wieso wir Aufgeklärten zu dieser Versammlung eingeladen haben. Neben mir steht eine junge Frau. Ich sehe, wie sie erregt die Hände zusammendrückt, als dieser Karpow auf der Tribüne erscheint. Der Redner ist nicht minder aufgeregt. Mit schnellen Schritten ist er zur Tribüne gegangen, ein Mann in mittleren Jahren, von mittlerem Wuchs. Jetzt steht er schweigend und ganz blaß da. Seine Erregung überträgt sich auf die Versammlungsteilnehmer. Im Gegensatz zu den Herren vor ihm gebraucht er keine Bilder, um sich bei den Arbeiter-

nen, bei dem einfachen Volk verständlich zu machen. In klaren, logischen Sätzen reißt er den Vorrednern die Maske vom Gesicht, beweist er, daß sie genau wie die zaristische Regierung Feinde der Arbeiterklasse sind.

Im Saal ist es ganz ruhig geworden. Hier bekommen wir Antwort auf die Fragen, die uns in diesen Tagen bewegen. Nein, wir haben keinen Kampf verloren. Wir haben erstmalig eine Schlacht geschlagen. Der Gegner hat unsere Stärke verspürt; er fürchtet uns, und mit allen Mitteln versucht er uns zu erschrecken, zu demoralisieren und zu betrügen. Galgen, Verbannungen und diese Herren von den bürgerlichen Parteien, die uns besänftigen wollen; das sind ihre Methoden. Nein, wir lassen uns nicht einschüchtern, und wir gehen ihnen auch nicht auf den Leim.

Der Redner verschwindet so schnell, wie er gekommen

ist. Die Arbeiter klatschen, sie singen revolutionäre Lieder, obwohl im Saal zaristische Spitzeln anwesend sind. Die sind verstört. Es hat irgend etwas nicht geklappt, man erkennt es am Ausdruck ihrer Gesichter.

Wir Parteimitglieder gehen unter angeregten Gesprächen nach Hause.

„Wenn Lenin wüßte, was für Redner schon unter uns waren Petersburg Genossen sind“, sage ich begeistert.

Mein Nachbar lächelt, dann sieht er sich um, ob niemand in der Nähe ist, und sagt leise: „Aber dieser Karpow war doch Lenin, und die Frau, die neben dir stand, war Nadescha Krupskaja.“

Ich bleibe vor Überraschung stehen. Was für mutige Menschen! Aus der Verbannung sind sie ins Ausland geflohen, aber kaum hat sich das Volk zu revolutionären Aktionen erhoben, da sind sie zurückgeeilt, um die Führung des Aufstandes zu übernehmen. Und jetzt, sogar jetzt sind sie unter uns.

E. KATZENSTEIN

WORTSPIELE

Es ist in dir, solang das Herz dir klopfet. Es treibt in Feldern, Wäldern grüne Triebe. Doch stellt du es geschwinde auf den Kopf. Dann machst's so manchesmal den Morgen trübe.

Kein Fluß und doch an Wasser reich ist es mit dem Artikel „der“. Stells du für „der“ ein „die“, sogleich wird es sogar zum Meer.

Übung macht den Meister

Für Sport begeistern sich in unserer Thälmann-Schule groß und klein. Mit Sport füllen wir unsere Freizeit aus, viele Schüler beschäftigen sich in der Sportsektion regelmäßig das ganze Jahr hindurch.

Das Steckenpferd unserer Sportler ist Volleyball. Täglich wird in der Sektion trainiert und unsere Bemühungen sind nicht umsonst. Zum Ende des Schuljahres wurden in unserem Rayon Sary-Agatsch Volleyballspiele unter den Mannschaften der Schulen durchgeführt. Die Mannschaft unserer

Schule besiegte sehr leicht die Mannschaften der Krupskaja- und der Dshambul-Schule (2:0). Dann spielten wir mit der Iljitsch- und mit der Lermontow-Schule und gewannen ebenfalls mit 2:0.

Am anderen Tag fand das Finale statt. Da mußten wir schon unsere ganze Kraft einsetzen. Aus dem hartnäckigen Kampf ging unsere Mannschaft als Sieger hervor und wurde Champion des Rayons im Volleyballspiel.

W. GAUS, Jungkorrespondent Gebiet Tschimkent

Interessantes

Von Jahr zu Jahr sinkt die Zahl der Krokodile in Afrika. Zur Erhaltung dieser Riesensaurier, die einen großen wirtschaftlichen Wert haben, sind in Südafrika Krokodilfarmen und ein weites Krokodilschonrevier angelegt worden. Krokodile werden sorgfältig gesammelt und in Brutapparaten inkubiert. Die den Eiern entschlüpften jungen Tierchen werden in den See Saint-Lucca und in den Flüssen des Schonreviers ausgesetzt.

Ähnliche Krokodilfarmen gibt es auf Kuba, in Florida (USA).
Eingesandt von K. WALLI

Frohe Sommerferien

Die Kinder unserer Stadt Dshambul erholen sich auf verschiedene Weise. Einige fahren in Pionierlager, viele lieben im Sommer zu wandern, machen Reisen durch unser Land und lernen dabei die Schönheit unserer Heimat kennen.

Aber womit beschäftigen sich jene Kinder, die in ihrer Stadt bleiben? Auch dafür hat man gesorgt.

Im Laufe des Juni waren fast in allen Schulen der Stadt Dshambul Ferienlager für die Schüler der Anfangsklassen organisiert.

Inhaltsreich ist das Leben im Ferienlager der Abai-Mittelschule. Mit Gymnastik beginnt jeder Tag im Lager. Es gibt Sportwettkämpfe in Volleyball und Fußball, Kinobesuche und interessante Bücher. An schönen Tagen gehen die Kinder baden und

liegen in der Sonne. Alle bereiten sich zur städtischen Schau der Laienkunst der Ferienlager vor. Diese Schau fand im Lenin-Park statt. Das Programm war interessant und inhaltsreich. Es war sehr schwer, den Sieger zu nennen, und die Jury erkannte den 1. Platz der Abai- und der Lenin-Mittelschulen zu. Die Sieger wurden mit Diplomen und Geschenken ausgezeichnet. Dieser Tag war für die Kinder ein Festtag.

Noch lange werden sich die Schüler Lene Moser, Datscha Abildajewa, Ira Nossowa, Lisa Kusidi, Irma Trauter und viele andere an diesen schönen Monat erinnern, den sie im Ferienlager der Abai-Mittelschule verbrachten.

Dshambul E. FUHR

Wohlan!

Wohlan! Wohlan! Der Berge Luft, sie ruft euch in die Weite. Es trinkt euch gern der Blumenduft, Macht auf euch, Kinder, heute!

Nehmt Rucksack, Kanne und den Stock, nehmt lauter leichte Sachen. Tragt Hosen, Mädchen, statt den Rock, Hier gibt es nichts zu lachen.

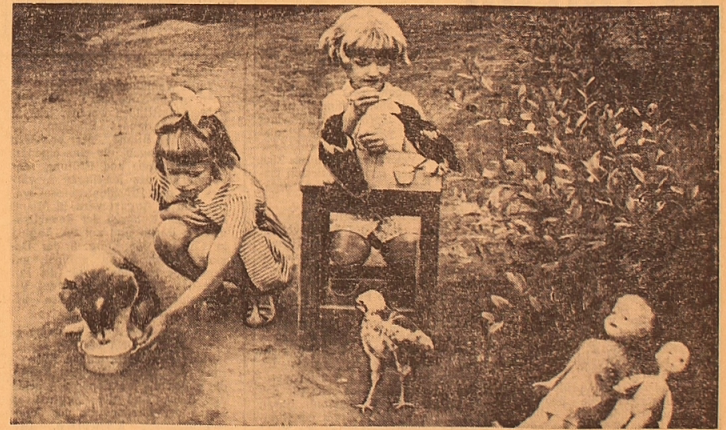
Laßt auch die Lieder nicht zu Haus samt Trommel und der Flöte. Von ihnen geht ein Zauber aus bei Nacht und Morgenröte.

Auch Karten und Vergrößerungsglas, sie dürfen euch nicht fehlen. Den Kompaß und das Metermaß zur Rüstung müßt ihr zählen.

Am Fels, der wie ein Bär dort steht, geht ihr nicht still vorüber. Den Reiter, der nach Fröschen späht, malt ihr bestimmt noch lieber.

Der Hase, der die Löffel spitzt, der stimmt euch froh und munter, Wie schnell die Kamera da blitzt, da nimmt auch niemand Wunder.

Heinrich KÄMPF



Jetzt zur Seite mit der Puppe: Fertigt sind schon Brei und Suppe. Hunger haben Aar und Itz und natürlich auch der Spitz.
Text und Foto: W. Herdt

Wer ist es?

Um die Mitte des 18. Jahrhunderts wurde in Salzburg ein Bübchen geboren, dem es beschieden war, als musikalisches Wunderkind die Menschen zu entzücken. Er schenkte der Nachwelt eine beglückende Musik voll kristallreiner Melodien, hinterließ eine Fülle von Sinfonien, Sonaten, Konzerten, Kammermusik, Bühnenwerken u. v. a. Noch heute gehören „Die Zaubergeister“, „Don Giovanni“, „Figaros Hochzeit“ zu den meist aufgeführten Opern.

Der große russische Dich-

ter wurde zum Verkünder der proletarischen Revolution. „Das Lied vom Falken“ und „Das Lied vom Sturmvogel“ lernen alle Schulkinder auswendig. Mit seinen Werken wurde er Begründer des sozialistischen Realismus. Zu seinen bedeutendsten sozialpolitischen Werken gehören: das Drama „Das Nachtsy“, der Roman „Die Mutter“, sehr gespannt geschrieben und viel gelesen sind seine Autobiographien „Meine Kindheit“, „Unter fremden Menschen“ und „Meine Universitäten“.

W. KOSLOWSKY

Wissenswertes

Helium — He — Edelgas — ist ein chemisches Element, das zuerst auf der Sonne nachgewiesen wurde. Astronomen entdeckten Helium bei Erforschungen des Spektrums der Sonnenstrahlen während der Sonnenfinsternis

1868. Auf der Erde wurde das Helium 1895 entdeckt. Es ist in Uranmineralen und manchen Erdgasen enthalten, wird als Füllgas für Luftballons und Gasentladungsröhren verwendet.
K. WALENTIN



Till Eulenspiegel

Wer von euch, Kinder, schon etwas über den listigen und durchtriebenen Till Eulenspiegel gelesen hat, wird sich wahrscheinlich lange an ihn erinnern.

Vor 100 Jahren schrieb der flandrische Schriftsteller Charles de Coster das Buch über Till Eulenspiegel, das nicht nur von seinen lustigen Streichen, sondern auch über den schweren Kampf des kleinen tapferen Volkes von Flandern gegen die spanischen Eindringlinge erzählt.

Zu Ehren des 100. Geburtstags des Buches von Charles de Coster „Till Eulenspiegel“ wurde dieses Jahr im Saal des Rathauses von Antwerpen zum Internationalen Jahr Eulenspiegels erklärt.

In unserem Land werden Millionen Leser das Jubiläum des nie alternden Buches begehen.

Till Eulenspiegel soll in den Jahren 1300 — 1350 im Lande Braunschweig gelebt haben. Ihm werden viele lustige Streiche zugeschrieben, aus denen wir das Gute lernen sollen. Heute bringen wir eine kleine Geschichte von Eulenspiegel.

Wie Eulenspiegel fliegen wollte

Eines Tages kam Eulenspiegel nach Magdeburg, wo er den Leuten manchen Schabernack spielte, und so war der Schelm bald bekannt wie ein scheckiger Hund. Da bat ihn die angesehensten Bürger der Stadt, einmal etwas besonders Nürrisches zu tun. Das ließ sich Eulenspiegel nicht zweimal sagen. Er verkündete sogleich, daß er vom Erker des Rathauses hinabfliegen wolle.

In kurzer Zeit strömte das Volk von allen Seiten auf den Marktplatz, und es gab dort viel Lärm und Geschrei. Eulenspiegel stand auf dem Erker, ruderte mit den Armen in der Luft und tat so, als ob er jeden Augenblick losflöge.

Die Leute sperrten Mund und Nase auf. Sie glaubten

wirklich, daß er herabfliegen würde. Da mußte Eulenspiegel laut lachen, und er rief in die Menge: „Bis jetzt habe ich gedacht, es gäbe nur einen Toren auf der Welt, nämlich mich, nun sehe ich aber, daß die ganze Stadt voll davon ist. Wenn ihr mir gesagt hättet, daß ihr diegen könnt, ich hätte es euch nicht geglaubt. Ihr aber glaubt mir, einem Schelm. Bin ich denn eine Gans oder ein Vogel? Ich habe keine Fittiche, und ohne Fittiche und Federn kann niemand fliegen. Daran seht ihr, daß ihr die Gefoppten seid.“

Hiermit machte er kehrt, lief von dem Erker und ließ die Leute stehen, die teils fluchten, teils lachten. „Das ist ein Schalk“, sprachen sie, „er hat uns aber die Wahrheit gesagt.“

